

DUBISLAV, WALTER: *Naturphilosophie*. (Philos. Grundrisse, Heft 2).
175 S. Berlin 1933, Junker & Dünnhaupt.

Das Buch gibt einen systematischen Überblick über die Probleme der Naturphilosophie, in erster Linie für Studierende. Es ist sehr zu begrüßen, daß dabei auf *Logik* und logische Analyse der Methoden großer Wert gelegt wird. So wird in einem der einführenden Kapitel das Wichtigste aus der Logik dargestellt (die Formulierungen dieses Kapitels sind aber nicht durchweg einwandfrei). Die axiomatische Methode wird eingehend besprochen, besonders auch in ihrer Anwendung auf die Wirklichkeitswissenschaft mit Hilfe von Kopplungen (Zuordnungsdefinitionen). Der Unterschied zwischen analytischen („Tautologien“) und synthetischen Sätzen („sachhaltigen Aussagen“) wird klar gemacht. Aus die Abgrenzung zwischen sinnvollen und sinnlosen Sätzen und auf die mit den letzteren verknüpften Gefahren wird hingewiesen.

Ein zweites wichtiges Fragegebiet, dem verschiedene Kapitel gewidmet sind, betrifft den *Aufbau wissenschaftlicher Theorien* und die Rolle, die Beobachtungsaussagen und Hypothesen dabei spielen. Hier wird besonders betont, daß jede Beobachtungsaussage schon eine, wenn auch zuweilen primitive Theorie voraussetzt, daß man daher nicht von „den gegebenen Tatsachen, unabhängig von aller Theorie“ sprechen kann. Im Zusammenhang mit der Forderung der Intersubjektivität der Wissenschaftssprache stellt der Verfasser auch die Auffassung des Physikalismus dar und erörtert die von Anhängern und Gegnern vorgebrachten Argumente, ohne aber selbst Stellung zu nehmen. Bei der ausführlichen Besprechung des Induktionsproblems werden zunächst die älteren Auffassungen berichtet und abgelehnt. Dann werden, nach einer Darstellung der *Reichenbachschen* Axiomatik der Wahrscheinlichkeitsrechnung; zwei Auffassungen einander gegenübergestellt: die von *Reichenbach* vertretene wahrscheinlichkeitslogische Auffassung, nach der das Verfahren der Induktion mit Hilfe einer Wahrscheinlichkeitslogik rationalisiert werden kann, und die aktivistische Auffassung, zu der der Verfasser sich selbst bekennt, nach der die Induktion nicht

ein rational begründbarer Schluß ist, sondern nur ein Entschluß zur Annahme einer Theorie.

Bei der Erörterung des Grundlagenproblems der Mathematik werden Intuitionismus und Logizismus abgelehnt (letzterer, sofern er nicht nur behauptet, daß die Mathematik ein Zweig der Logik ist, sondern auch, daß sie eine „logische Bedeutung“ habe). Die Auffassung des Formalismus wird vertreten. Die Rolle des logisch-mathematischen Kalküls bei seiner Anwendung in der Wirklichkeitswissenschaft wird dahin gekennzeichnet, daß er dazu dient, zu bestimmen, welche weiteren Aussagen durch schon angenommene Aussagen mitgesagt sind. Zum Schluß werden das Raum-Zeit-Problem und das Kausalitätsproblem erörtert. —

Das Buch hat nicht die Absicht, wesentlich Neues zu bringen. Indem es aber eine gute Übersicht und Zusammenfassung von Dingen bringt, die sonst nur zerstreut zu finden sind, und überall eine auf den modernen Diskussionen beruhende Darstellung gibt, wird es nicht nur den Studierenden, sondern auch den Fachwissenschaftlern zur Einführung, Orientierung und Klärung sehr willkommen sein. Die Orientierung über die Problemsituation wird häufig dadurch bereichert, daß die verschiedenen Auffassungen der wichtigsten Richtungen einander gegenübergestellt, verglichen und kritisch durchgesprochen werden. Dabei wird eine vorsichtig abwägende, nirgends dogmatische Haltung eingenommen. Trotzdem kommt der eigene Standpunkt des Verfassers deutlich genug zum Ausdruck; er entspricht der Haltung des Naturwissenschaftlers: die empirische Fundierung wird gefordert, spekulative Philosophie wird abgelehnt, der Wert exakter logisch-mathematischer Analyse wird betont.

R. C a r n a p.